

Der Fiskus und andere Verdächtige

20. September 2010

Nach kurzer Fahrt hält das Taxi vor dem Haus in dem sich die Arztpraxis befindet. Richard Gruber bezahlt den Fahrer und eilt durch die Tür und die Treppen zur Praxis hinauf. Er öffnet die Tür zur Praxis. Anna-Lena schaut auf und strahlt ihn an. „Oh guten Tag Herr Gruber. Der Doktor hat gerade einen Patienten, aber ich sage ihm sofort Bescheid.“ Mit einem Blick hat Richard Gruber festgestellt, dass Wilhelm Soltau im Wartezimmer sitzt und in einer Zeitung liest. „Guten Tag Anna-Lena, sie brauchen dem Doktor nicht Bescheid sagen. Ich warte, bis er mit seiner Arbeit fertig ist.“

„Der Doktor wird ärgerlich werden, wenn ich ihm nicht sage, dass sie hier sind.“

„Dann sagen sie, dass ich es so gewollt habe.“ Er schenkt der Sprechstundenhilfe sein charmantestes Lächeln. Anna-Lena schaut in an und seufzt „Wenn sie es sagen.“ Richard geht in das Wartezimmer und schließt die Tür. Außer Wilhelm Soltau befinden sich noch zwei ältere Damen, die in ein Gespräch über ihre Krankheiten und den netten Doktor vertieft sind.

Als Richard sich neben Soltau setzt, schüttelt der den Kopf und murmelt „Jetzt nicht.“ Richard greift zu einer Zeitschrift, die in dem Umschlag des >Lesezirkels< steckt. Als er sie aufschlägt, lächelt ihm ein kesses Schlagersternchen entgegen. Sofort legt er die Zeitschrift zur Seite und sucht nach einer anderen Zeitung. Außer der Klatschpresse scheint es nur noch Autozeitschriften zu geben. Seufzend greift Richard Gruber zu einer Autozeitschrift und blättert lustlos darin herum, als Anna-Lena erscheint. „Frau Wittler, bitte!“ Beide Damen erheben sich. Frau Wittler folgt Anna-Lena. Die andere Dame geht hinter den beiden her und Richard hört sie sagen, „Ich warte unten im Café, Annegret.“ Dann schließt sich die Tür zum Wartezimmer und Wilhelm Soltau und Richard Gruber sind allein.

Wilhelm Soltau schaut Richard Gruber an. „Was ist denn so dringend, dass sie mich persönlich sprechen wollten?“ Richard Gruber greift nach seiner Notebooktasche, holt das Notebook hervor und startet es. „Ich wollte ihnen nur eine Frage stellen. Dazu müssen sie sich einen kleinen Film anschauen.“ Zwischenzeitlich ist der Rechner hoch gefahren und Richard Gruber legt die DVD vom Einbruch in die Kanzlei ein. Der Film läuft an. Wilhelm Soltau grinst. „Diesen Film kenne ich bereits. Ich habe auch die beiden Männer identifiziert. War das ihre Frage?“

„Nicht unbedingt. Ich hatte mir schon gedacht, dass sie die Männer erkannt haben. Aber wer bezahlt die beiden Herren?“

„Nun, können sie sich das nicht denken?“

„Sicher könnte ich das, aber ich möchte es von ihnen hören.“

„Die beiden Männer sind Mitarbeiter des Bundesnachrichtendienstes. Wahrscheinlich haben sie auch die Wanzen angebracht. Obwohl, jede Abhöraktion wird genau dokumentiert. Damit auch andere Mitarbeiter eingesetzt werden können. Jetzt habe ich eine Frage. Was wird jetzt von der Anwältin unternommen?“

„Sie hat bereits etwas unternommen. Sie hat eine Anzeige gegen die beiden Männer wegen Einbruchs erstattet. So wie ich die Dame einschätze, wird sie auch noch eine weitere Anzeige nach reichen.“ Wilhelm Soltau schaut den Journalisten an und runzelt die Stirn. „Wie soll diese Anzeige aussehen?“

„Ich bin kein Jurist. Aber ich denke sie wird sich auf den Schutz des gesprochenen Wortes stützen. Aber sicherlich wird sie mich noch darüber informieren. Wenn das Ganze dann ins Rollen kommt, gibt das eine brandheissen Story.“

„Glauben sie wirklich, dass sich die Polizei und der Staatsanwalt darauf einlässt?“

„Mein lieber Freund, wenn das wirklich so kommen sollte, dass diese ganze Angelegenheit im Sande verläuft, wird die Story noch wesentlich besser. Ich sehe schon die Schlagzeile. Bundesnachrichtendienst beeinflusst die Justiz.“

„Sie werden es nicht glauben, aber ich würde mich unbändig freuen, wenn so etwas wirklich erscheinen würde. Aber glauben sie mir. Auch das wird verhindert werden.“

„Nun, dann bleibt uns immer noch das Konto der Stiftung Familienzusammenführung. Zu diesem Konto bekomme ich mit großer Wahrscheinlichkeit in den nächsten Tagen ein paar sehr hübsche Informationen.“

„Auch das würde mich freuen, aber sehr viel weniger, als die erste Story. Ich denke, wir werden auch hier sehen, ob die Geschichte erscheint.“ Richard Gruber schüttelt den Kopf. „Irgend etwas stimmt doch mit ihnen nicht. Wenn ich sie so reden höre, dann muss ich annehmen, dass unser ganzes System marode ist. Ich glaube meine Aufenthalte in den Krisengebieten haben mir in Bezug auf meine Heimat das Hirn etwas

vernebelt.“ Wilhelm Soltau steht auf, geht ein paar Schritte im Wartezimmer von Dr. Walter Almrath hin und her. Dann bleibt er dicht vor Richard Gruber stehen und beugt sich ein wenig vor. Seine Stimme ist leise und doch schneidend. „Mit den vernebelten Hirn könnten sie recht haben. Doch offenbar haben sie auch lichte Momente, denn sonst würden sie nicht über Dinge wie die Machenschaften bei der Impfungen gegen die Schweinegrippe oder jetzt die Steuer-CD stolpern. Aber das, mein Freund, sind Kleinigkeiten.“ Wilhelm Soltau setzt sich wieder hin und beugt sich vor. Nachdem er eine Weile geschwiegen hat, nimmt Richard Gruber das Gespräch wieder auf. „Jetzt haben sie schon mal angefangen, dann machen sie auch weiter.“

„Eigentlich sollten sich ihre Kollegen, die hier Tag für Tag, Jahr für Jahr arbeiten, diese Ungereimtheiten schon längst einmal aufs Korn genommen haben. Dabei ist der Sumpf im Internet zu finden. Es beginnt ganz unten und den kleinen Städten und Gemeinden. Das wird gemauschelt, was das Zeug hält. Schauen sie sich die Stadträte einmal an. Ich glaube, dass es nicht eine Stadt in unserem schönen Land gibt, in den die Gewaltenteilung wirklich ernst genommen wird. Schauen sie einfach mal nach. In jedem Stadtrat finden sie Richter und nicht nur Richter a.D., sondern amtierende Richter.“